



I. Abteilung: Abhandlungen.

Die literarische und künstlerische Tätigkeit im kgl. Stifte Emaus in Prag.

Von Leander Helmling, O. S. B.

(Fortsetzung zu Heft III. 1904, S. 480—488.)

Zweiter Abschnitt.

Die literarische und künstlerische Tätigkeit von der Einführung der Montserratenser bis zur Übernahme des Gymnasiums in Klattau. (1635—1812.)

Die erste Periode der Geschichte von Emaus und zugleich die seiner literarischen und künstlerischen Tätigkeit (1348—1419) war der Zeit nach kurz, den Leistungen nach groß und bedeutsam. In Jugendkraft und Frische begann das klösterliche Leben, das aber bald durch die Häresie erstickt und getötet wurde. Verwüstung, Greuel aller Art, niedrige Leidenschaften, vor allem Geldgier brachten das Kloster an den Rand auch des materiellen Unterganges. Über zweihundert Jahre mußte die Stiftung Karls IV. der Irrlehre dienen.

Obwohl Kaiser Rudolf II. im Jahre 1592 die Abtei von den häretischen Eindringlingen befreite und ihr einen katholischen Abt in der Person des Paul Paminondas (Horský) gab, so konnte dennoch von einem Klosterleben noch keine Rede sein. Weitere vierzig Jahre waren nötig, um die größten materiellen Schäden in etwa auszubessern.

Ein neuer Gründer erstand der alten Stiftung in Kaiser Ferdinand III. In Folge eines Gelübdes, das er im Schwedenkriege U. L. Fr. von Montserrat getan, erhob der glaubensstarke Herrscher auf Habsburgs Thron mit kräftiger Hand die Ruine aus dem Staube und beseelte sie durch die Überweisung an die

Benediktiner von Montserrat mit neuem, guten Geiste.¹⁾ Und dieser gute Geist des monastischen Lebens schafft stets auch die Liebe zu den Wissenschaften. Schon zur Zeit des ersten spanischen Abtes finden wir auch die ersten, wenn auch kleinen Spuren einer neuen literarischen Tätigkeit. Den Umständen entsprechend wandten die neuen Bewohner ihre Aufmerksamkeit vorzüglich der 200jähr. Geschichte des Klosters zu.

Versuchen wir nun in kurzer, aber möglichst vollständiger Weise die Früchte der Studien und Arbeiten dieser Periode, seien es Manuskripte oder Druckwerke sowie knappe biographische Notizen über die in Betracht kommenden Schriftsteller unseren Lesern vorzuführen.

1. P. Ignaz Vinzenz Rojo.²⁾

P. Ignaz Vinzenz Rojo war Profetz des Klosters Montserrat in Spanien und kam zur Zeit Pennalosa's nach Wien (1636). Nach dem *catalogus monachorum* von Cechner war er einige Zeit in Emaus, lebte dann wieder im Montserrat zu Wien und kehrte später nach Spanien zurück.³⁾

Nach den Angaben von Proche und Cechner schrieb er in spanischer Sprache die Geschichte der Montserratenser-Klöster zu Wien und Prag. Das in Wien (1636) gedruckte Werk übersetzte Proche in das Lateinische mit dem Titel: *Relatio foundationum imperialis prioratus Dominae nostrae de Monteserrato Viennae et regiae abbatae Dominae nostrae de Monteserrato Pragae, per patrem fratrem Ignazium Vincentium Royo cionatorem ordinis sancti Patris nostri Benedicti*. Typis Viennae anno 1636. Cechner berichtet,⁴⁾ daß diese lateinische Übersetzung im Archiv zu Emaus liege.⁵⁾ Die *descriptio montis serrati*, welche Proche⁶⁾ in seiner *historia Emautina* gibt, ist diesem Büchlein entnommen.

¹⁾ Vgl. Wittke, O. S. B., U. L. Fr. von Montserrat. 2. Aufl. Herausgeg. von P. L. Helmling: Prag. 1904. S. 63 ff.

²⁾ Vgl. Proche, O. S. B., *Historia regii monasterii Emaus*. MS. in Emaus p. 361 ss. — Cechner, *Collectarium*. MS. in Emaus p. 3. (catalogus.) Des Verf.'s Abhandlung: *Die Annalisten*, S. 4.

³⁾ Sommervogel, S. J. (*Bibliothèque de la compagnie de Jésus t. VII*. 1896, col. 27) erwähnt einen P. Ignaz de Rojo, welcher jedoch mit unserem Rojo nicht zu verwechseln ist. — Schaller, *Beschreibung der kgl. Haupt- und Residenzstadt Prag*. Prag 1797. Bd. 4, S. 71 bemerkt: *Ignatius Rojo Hispanus Monteserratensis Benedictinus in libro de fundatione huius asceterii*.

⁴⁾ *Collectarium* p. 3.

⁵⁾ Ist im heutigen Archive bis jetzt noch nicht wiedergefunden.

⁶⁾ Proche, l. c. p. 336—368.

2. Abt Benedikt I. de Pennalosa i Mondragon¹⁾

war zu Granada in Spanien geboren, legte auf dem Montserrat die hl. Gelübde ab und erwarb sich 1614 zu Sevilla das Doktorat in der Theologie.²⁾ Etwa 25 Jahre lebte er auf dem Montserrat, voll Eifer in seinem hl. Berufe, zumal als Leiter der Eremiten auf dem hl. Berge und als unermüdlicher Förderer der Missionen in dem neu entdeckten Erdteile, in den Montserrat die ersten Missionäre mitentsandte.³⁾ Im Jahre 1632 kam er nach Wien und wurde im folgenden Jahre zum Abte des neuen Montserratenser Klosters ernannt, bis ihm 1635 die Abtei U. L. Fr. von Montserrat zu Emaus zur Neubegründung und Leitung übergeben wurde.⁴⁾ Sein mühevolleres, tatenreiches Leben beschloß er am 18. August 1646; er wurde vor dem Hochaltar in Emaus beigesetzt.

Pennalosa ist der Verfasser des bedeutsamen *Caeremoniale monasticum abbreviatum et omnibus sub Regula s. Benedicti militantibus accommodatum. Viennae Austriae 1640.*⁵⁾ Das Werk ist eine Übersetzung des zu Montserrat in Spanien geltenden *Caeremoniale*, das er den neuen Verhältnissen in Österreich anpaßte. Dadurch wollte er in erster Linie einen festen Grund zu einem gemeinsamen und streng geordneten Leben in dem Prager Montserrat legen. Der Geist des Buches gibt Zeugnis von der hohen, idealen Auffassung, die Abt Pennalosa von dem Klosterleben hatte und enthält eine Fülle strenger und weiser Vorschriften für das klösterliche Leben.⁶⁾ Als in späteren Jahren öfters kanonische Visitationen zur Erhaltung des schwindenden guten Geistes der ersten Spanier nötig wurden, wußten die Visitatoren zur Erreichung ihres Zieles vielfach keine anderen Mittel als die im *Caeremoniale Pennalosas* niedergelegten Grundsätze neu einzuschärfen und mit aller Strenge zu betonen.⁷⁾

¹⁾ Proche, l. c. p. 336 ss.; Cechner, histor. Emautina. p. 370 ss.; dessen *Collectarium* l. c. p. 1. (Vgl. auch p. 32.) — Mentberger, Geschichte von Emaus. MS. in Emaus S. A. ff.

²⁾ Das *testimonium doctorale* wird im Archiv zu Emaus als das älteste erhaltene historische Dokument des Klosters aufbewahrt.

³⁾ Die von Ziegelbauer (*hist. rei lit. t. II. p. 98*) ausgesprochene Meinung, daß Pennalosa 12 Jahre als Missionär in Indien zugebracht, läßt sich aus den uns bekannten Quellen nicht beweisen.

⁴⁾ Vgl. Wittke, a. a. O.

⁵⁾ Ziegelbauer, l. c. t. IV. p. 590 und Proche l. c. p. 375.

⁶⁾ Vgl. Proche, *hist. Emaut.* p. 375. Zur Zeit seines Aufenthaltes in Spanien schrieb er das Buch: *de las quatro excellencias de la Espanna i. e. de quattnor excellentiis Hispaniae.* (cf. Ziegelbauer, l. c. t. IV. p. 468.)

⁷⁾ Wir hoffen in Bälde das *Caeremoniale* veröffentlichen zu können.

3. P. Augustin Dietrich.¹⁾

Über ihn entnehmen wir dem *liber consilii*²⁾ und dem *catalogus* von Cechner, daß er in Korneuburg in Österreich geboren, im Jahre 1663 Sekretär des dritten Abtes, Anton de Sottomayor, und 1675 Prior in Emaus war. Er starb im Kloster Montserrat zu Wien am 12. Juni 1698.

In einem im Archiv zu Emaus noch vorhandenen, in lateinischer Sprache geschriebenen Manuskripte zählt er — in 15 Nummern — die wichtigsten historischen Ereignisse von der Gründung des Klosters bis zum Jahre 1687 auf. In seine Arbeit fügte er die verschiedenen kaiserlichen Urkunden seit der Neugründung ein. Der Titel des Manuskriptes lautet: *Primordia processus ac annales huius regii conventus, Slovan nuncupati, ad Wissegradensem Neo-Pragae, Ord. SS. Patriarchae Benedicti patris, doctori maximo Hieronymo dicati, recenter vero Bmae. V. Mariae de Monteserrato anno 1632 (?) munifice restabiliti autore R. P. Aug. Dietrich, Presbytero et eiusdem conventus Professo et Decano.*³⁾

Dietrich ist der erste, welcher die ganze Geschichte von Emaus in einem eigenen Werke niederschrieb. Wie es sich fast von selbst gibt, behandelt Dietrich auch in einem — dem letzten — Kapitel mit kurzen Worten die Gründung des Wiener Montserrat unter dem Titel: *Origo et conventus Viennensis sub titulo Bmae. V. Montserratensis fundatio.*⁴⁾

Obwohl Dietrichs Arbeit durch die nachfolgenden Geschichtsschreiber überholt wurde, so scheint er doch insofern bestimmend auf sie eingewirkt zu haben, daß sie großes Gewicht auf das Heranziehen der Urkunden legten.

4. Abt Johannes Caramuel Lobkowitz.⁵⁾ (1648—1658.)

Johannes Caramuel Lobkowitz wurde am 23. Mai 1606 zu Madrid von adeligen Eltern geboren. In seinem siebenzehnten Jahre (1623) trat er in die Zisterzienserabtei St. Peter zu Spina ein und oblag nach Ablegung der hl. Gelübde zu Salamanka

¹⁾ Vgl. Helmling, *Die Annalisten* . . . S. 4. Cechner, *hist. Emaut.* p. 22; dessen *Collectarium* p. 3 u. 5.

²⁾ Siehe darüber unten Nr. 5.

³⁾ Cechner, *Collectarium* p. 5 bemerkt, daß dies Werk gedruckt worden sei. Zu beachten ist, daß Dietrich im Jahre 1632 noch nicht Dekan gewesen sein konnte, da die Montserratenser um diese Zeit noch nicht in Prag eingezogen waren.

⁴⁾ Diese Abhandlung soll er ebenfalls zu Wien dem Drucke übergeben haben. (Cechner, *Coll.* p. 5.) Wir konnten das Werk nicht finden.

⁵⁾ Vgl. Helmling, *Emaus*. S. 43 ff. Ziegelbauer *hist. rei lit. l. c.* p. II. p. 184. 187. 577; III. p. 309. 314. 5; IV. p. 665 ss. Mabillon, *de stud. monast.* p. II. c. 7. p. 145; Cechner, *Catal.* p. 3. 5. s.; Cechner, *hist. Emaut.* p. 437. ss.; Proche, *Leo benedictinus* p. 417. (MSS. in Emaus).

dem Studium der Theologie. Zum Abte von Melrose in Schottland und Generalvisitator der Klöster Großbritanniens bestimmt, zog er es vor als Lehrer der Theologie zu Löwen, wo er sich *suprema cum laude* den theologischen Doktorgrad erwarb, zu bleiben. Philipp IV. sandte den gelehrten Zisterzienser nach dem Disibodenberg, woselbst er sechs Jahre (1642—1648) mit großen Eifer als Gegenreformer tätig war, bis ihn Kaiser Ferdinand III. als Oberen der Benediktinerabtei Montserrat nach Wien berief. Kurze Zeit darauf ernannte er ihn zum Abte von Emaus. Kaum in Prag angekommen, bestellte ihn Kardinal Harrach zu seinem Generalvikar und Kaiser Ferdinand machte den Abt wegen seiner großen mathematischen und architektonischen Kenntnissen zum Intendanten und Generalinspektor der Festungen im Königreiche Böhmen. Zehn Jahre später (1658) wurde er von Alexander VII. zum Bischof der vereinigten Diözesen Campagna und Satriano geweiht und 1673 von Klemens X. auf den bischöflichen Stuhl nach Vigevano in Norditalien transferiert. Nach einem Leben treuester Pflichterfüllung, vor allem als Bischof und selten eifriger Tätigkeit, starb er in seinem 76. Lebensjahre und wurde in der Kathedrale von Vigevano beigesetzt.

Ehe wir im Einzelnen auf die literarische Tätigkeit Caramuels in Emaus eingehen, müssen wir eine allgemeine Charakterisierung derselben vorausschicken. Seine Werke, welche „der Zahl seiner Jahre gleichkommen“, erstrecken sich über die verschiedensten Gebiete des Wissens. Das seltene Talent Caramuels und eine ebenso seltene Hingabe an das Studium waren derart, daß er mit Recht von sich sagen konnte: *A prima pueritia praeter legere et scribere nihil ago, sive in via sum, sive in lecto, semper meditor, quae sim dicturus, quotidie ingenium 14 horas exerceo.*¹⁾ Die einstimmige Kritik über seine Schriften lautete jedoch dahin, daß der große Umfang seines Wissens die Tiefe, Gründlichkeit und Reife des Urteils unterdrückte. Während er das gesamte Wissen erneuern und eine ganz neue Philosophie schaffen wollte, geriet er auf absonderliche Wege. So glaubte er u. a. alle Fragen selbst in der Theologie mit Zirkel und Lineal lösen zu können. In moraltheologischen Anschauungen verfiel er in einen bedenklichen Laxismus, unterwarf aber seine Anschauungen schnell und gründlich dem Winke des Papstes.

Für seine literarische Tätigkeit, die wir in ihrem Gesamtumfange an anderer Stelle eingehender behandeln, kommt hier nur diejenige in Betracht, welche er während seines Aufenthaltes in der Abtei Emaus (1648—1658) entfaltete. Als Abt war es eine seiner größten Sorgen, das Interesse seiner Untergebenen für die Studien

¹⁾ Theolog. fundamentalis p. I. p. 12.

zu wecken und nach Kräften zu fördern. So richtete er einen geregelten Unterricht für die Philosophie und Theologie ein und wachte darüber, daß das Studium derselben eifrigst betrieben wurde. Er selbst verfaßte in den zehn Jahren seines äblichen Wirkens achtzehn neue Werke und gab eines, früher verfaßtes, in neuer Auflage heraus.¹⁾

Im Folgenden geben wir die Titel der 18 Werke in chronologischer Reihenfolge und soweit wir dieselben erhalten konnten, auch in kurzem ihren Inhalt.

I. Opera omnia. Viennae 1648. Bei dieser Gesamtausgabe scheint Caramuel die oben erwähnte Einteilung seiner bis dahin (1648) verfaßten Werke in folgende neun Klassen vorgenommen zu haben; wenigstens wurde dieser Katalog zum erstenmale kurze Zeit nachher als Anhang der in Frankfurt erschienenen *theologia fundamentalis* gedruckt. (1654.)

- | | |
|------------|--|
| Classis I. | Cursus liberalis mit elf, |
| " II. | " mathematicus mit neun, |
| " III. | " musicus mit fünf, |
| " IV. | " chrysosophicus mit vier, |
| " V. | " philosophicus mit zehn, |
| " VI. | " theologicus mit zwei, |
| " VII. | " philosophiae moralis mit neun, |
| " VIII. | " theologiae moralis mit zwölf, |
| " IX. | " biblicus mit vier Unterabteilungen. |

II. S. R. Imperii pax licita demonstrata. Francofurti 1648, Viennae 1649. Das Werk gehört zur achten Klasse, 11. Abt.: *dax publica, qualis cum catholicis, haereticis et Turcis iniri potest.*

III. Basis theologiae regularis. Francofurti 1648, Praegae 1653. *Hierarchia ecclesiastica lib. X. (Kl. VIII. Abt. 6.): de ecclesiae Romanae hierarchiae.*

IV. Encyclopaedia concionatoria. Praegae, 1649 u. 1652, (Kl. IX. Abt. 4.), *ad usum concionatorum omnes scientias complectens*

V. Grammatica de pseudo-arabico idiomate. Francofurti 1651.

VI. Maria liber, Praegae 1652. (Kl. VI. Abt. 1.) *Multa, quae specialiter Deiparam concernant, in theologia examinat.*

VII. Rhytmetrica. Sanctangelii 1654.

VIII. Theologia rationalis. Francofurti 1654.

IX. Theologia fundamentalis. Francofurti 1654, Romae 1656, Lugduni 1657. (Kl. VIII. Abt. 1.) *Examinat ethicorum principia et an sint secura inquit et per omnes moralitatum campos discurrit, ubique interrogat et dubitat nihilque omnino resolvit.*

¹⁾ Vgl. Cechner, *hist. Emaut.* p. 448 ss. wo die von Caramuel selbst gemachte Einteilung seiner Werke in neun Klassen aufgenommen ist. Cechner spendet Caramuel ob seiner Gründlichkeit allzugroßes Lob, wenn er von *opera profunde docta oder profundissima* (l. e.) spricht.

X. Praecursor logicus. Francofurti 1654.

XI. Metalogia. Francofurti 1654. (Kl. V. Abt. 6.) Ne autor ingrederetur inutilem quaestionem, qua inquit, num universalium contemplatio ad logicam an potius ad metaphysicam pertineat, neutri illam adscribit, sed Metalogicam instituit in qua de universalibus et praedicabilibus nimirum: realibus, modalibus, formaliibus, expressivis, positivis, negativis internis, externis in nova arte et industria disceptat.

XII Grammatica audax. Francofurti 1654.

XIII. Conceptus Evangelii. Santangelii 1654.

XIV. De severa argumentandi methodo. II. ed. Francofurti 1654. (Kl. V. Abt. 4.)

XV. Vita Dominici a Jesu Maria, Carmelitae et aliorum eiusdem instituti, liber historicus, typis evulgatus Viennae 1655.

XVI. Herculis logici labores libri tres. Francofurti 1655 et 1656.

XVII. Cabalae theologiae accidentales. Romae 1656.

XVIII. Apparatus philosophicus. Francofurti 1657.

Eine große Aufmerksamkeit schenkte der vielseitige Abt auch der Pflege der Musik. Um leicht und schnell die Noten, Tonarten und alle Regel dieser Kunst zu erlernen, ersann er ein neues System, das er in seiner Orthologia musica darlegte und das als Leitfaden zum Unterrichte in der Musik in Emaus diente.¹⁾ So sehr sein Eifer für die Förderung dieser edlen Kunst auch zu loben ist, wird dieses neue caramuelische Unterrichtsbuch doch mehr — wie auch andere seiner Werke — eine geistvolle Spielerei genannt werden müssen.

5. Abt Anton de Sottomayor. (1661—1678.)

Unter dem dritten spanischen Abte und auf seine Verfügung hin entstand im J. 1671 in Emaus ein für die Geschichte des Klosters nicht unbedeutendes Werk: der liber consilii. Abt Anton setzte nämlich mehrere Mitglieder des Stiftes als seine vertrauten Ratgeber (consiliarii) ein und verpflichtete dieselben durch einen Eid, strengstes Geheimnis über die gehaltenen Beratungen zu bewahren. Die gefaßten Beschlüsse wurden in diesem als Manuskript noch erhaltenen liber consilii eingetragen.²⁾

Zur Förderung der theologischen Studien in Emaus ernannte er den gelehrten Mönch Franz Calder de Castillo³⁾ zum Rector studiorum, der mit seinem Freunde B. Balbin S. J. in regem wissenschaftlichen Verkehre stand. Cechner zählt folgende von ihm

) Cechner, hist. Emaut. p. 388 s.

²⁾ Vgl. dazu Regula S. Benedicti c. III. De adhibendis ad consilium fratribus Cechner, hist. Emaut. p. 385; Hehaling, Annalisten ... S. 4.

³⁾ Catalogus p. 7. -- Proche, Leo benedictinus p. 417. S.

verfaßte Schriften auf, die zu seiner Zeit in der Klosterbibliothek aufbewahrt wurden.

1. Exorcismus Pneumatis microcosmi physico-theologicus. Gewidmet ist das Werk dem Baron Franz von Kayserstein.

2. Logicon theologicum de certitudine invariabili discursus scientifici, dedicatum Joh. Joachim comiti Slavata.

3. Concentum vaticinum de incarnatione Domini et de b. Virgine.

Das lebhafteste Interesse für das Studium, die Förderung der literarischen Tätigkeit und die Hebung des Kirchengesanges zeigte der überaus tüchtige Abt auch dadurch, daß er eine Reihe wissenschaftliche und musikalische Werke für die Bibliothek erwarb. Ein Teil dieser Bücherei kam nach Wien.¹⁾

6 P. Isidor a Cruce (de la Croix)^{1,2)}
geb. im Jahre 1600 in Spanien, legte zu Montserrat die Gelübde ab und übertrug 1637 seine Stabilität auf Emaus. Er starb als Abt auf dem Karlishof zu Prag. P. Isidor schrieb über die Bußpsalmen: Psalmi poenitentiales, in quibus peccator divinam pro criminibus suis misericordiam deprecatur. Anno Domini 1651.

7. Abt Didakus a Cambero (1678—1701),
war 1628 in Spanien geboren und legte im Kloster zu Compostella die Gelübde ab. Nach Wien als Hofprediger berufen und zum Großprior bestellt, wurde er 1678 zum Nachfolger Sottomayors erwählt. Nach seiner Resignation (1701) lebte er noch zwei Jahre auf dem Gute Klokot bei Tabor und starb zu Wien 1703.

Dies wissenschaftliche Streben in seiner Abtei zu fördern, pachtete der Abt schon im ersten Jahre seiner Regierung von dem Erzbischofe J. F. Grafen Waldstein die erzbischöfliche Druckerei auf 30 Jahre zu jährlich 100 fl. Zins und stellte dieselbe im Ostflügel des Klosters auf.³⁾ Doch schon nach 16 Jahren reklamierte der neue Erzbischof dieselben wieder. Abt Didakus ließ in dieser Zeit sämtliche Chorbücher wie: Gradualien, Antiphonarien etc. neu drucken. Außerdem verfaßte er selbst folgende vier Werke⁴⁾ und übergab sie dem Drucke:

1. Orpheum sacrum seu Davidem officium divinum cantantem, commentarium in Psalmos, in quo pulchra moralia specialiter concionatoribus utilia reperiuntur. Das Werk ist Kaiser Leopold I. gewidmet.

¹⁾ Mentberger, a. a. O., S. 3.

²⁾ Cechner, Catal. p. 3.; Proche, Leo benedictinus p. 418.

³⁾ Cechner, hist. Emaut. p. 601 s.; Proche, Leo benedictinus p. 418.

⁴⁾ Vgl. Schaller, Beschreibung . . . Prag. S. 98.

2. Teda regalis SSmae ac individuae Trinitatis rutilans divorum in aethere jubar et in terra fax ad vitam illuminativam accensa, ad purgativam inextincta atque ad unitivam flagrans, beatorum laetitia fruitur et gloria in tanti mysterii venerationem perpetuumque cultum et laudem. Vetero-Pragae. 8^o. 1693.¹⁾

3. Colossum benedictino-seraphicum. Concordantia duarum regularum S. Benedicti et S. Francisci Seraphici secundum formam Evangelii Christi. Pragae, Emaus 1700. Er widmete es dem Bischofe Johannes Alfonsus de Valesia.

4. Sertum magnalium ordinis S. P. Benedicti, compendio insertum ad eiusdem regulam. Pragae, Emaus 1701.

8. Abt Emmanuel Privey (1700—1704),

geboren zu Dôle in Burgund 1644, verdient hier Erwähnung, da er in ganz außerordentlicher Weise das Studium der Philosophie förderte. Zu seiner Zeit kamen daher die Philosophen des Wiener Montserrat nach Emaus.²⁾ Er selbst betrieb im größten Umfang und mit dem Aufgebot aller seiner Kräfte — wohl mehr als die äbtlichen Pflichten es gestatteten — das Studium der Physik.

9. P. Adalbert Raap,

geboren am 14. Juni 1668 zu München in Bayern. Im Jahre 1687 legte er in Emaus die hl. Gelübde ab und empfing 1691 die Priesterweihe. Er starb auf dem Berge Bösig, wo er viele Jahre zubrachte, am 13. März 1738.³⁾

Im Jahre 1722 veröffentlichte er in deutscher Sprache sein: Neu eröffnetes Kost- und hochschätzbares Berg-Werk, In welchem sehr schöne und kostbare Schätze der Seelen und des Leibs gefunden werden und anzutreffen sind; das ist: hundert und entlich reichlich ertheilte und Mütterlich verliehene Wohl- und Gutthaten, welche durch die Vorbitt der Seeligsten Jungfrau Mariä von Montserrat auf dem sogenannten Berg . . . in großer Menge zulauffenden Volk barmherziglich und mildreich ertheilet worden . . . Von P. Adalberto Raap O. S. R. Benedicti in Königl. Stift- und Kloster Emmaus zu Prag Professoren.

Das Buch ist der großen Wohltäterin des Berges Bösig, Gräfin Waldstein, geb Fürstenberg Stillingen u. Wartenberg von dem damaligen Prior, P. Augustinus Lanterna, gewidmet. Ein „Kurtzer Entwurff vom Ursprung des Marianischen Gnaden-Bild der seeligsten Jungfrau Mariae von Montserrat in Catalonien“ geht der „Einladung an den geneigten Leser“ voraus. Der „Entwurff“ bringt neben geschichtlich verbürgten Nachrichten auch legendäre

¹⁾ Ziegelbauer, hist. rei lit. t. IV. p. 165.

²⁾ Cechner, hist. Emaut. p. 628.

³⁾ Cechner, Catalogus p. 10.

und sagenhafte Mitteilungen. In 18 Kapiteln erzählt P. Raap eine große Anzahl von Gebetserhörungen aus den Jahren 1676 bis 1723.¹⁾ Als Anhang sind dem Buche beigelegt Andachten zu Ehren der Mutter Gottes und des hl. Benedikt und „dessen Creutzlein“. Die in dem Buche erzählten Gnadenerweise sind noch in einem von P. Raap geschriebenen Foliobande vorhanden mit teilweise anderer Reihenfolge und Überschriften. In diesem Manuskripte sind ebenfalls von P. Raaps Hand geschrieben — die letzten Seiten ausgenommen — „Neue aufgezeichnete und angesagte Gnaden“ bis zum Jahre 1738, 30. November, mitgeteilt.²⁾

10. P. Veremund Proche.

Veremund Proche war 1694 zu Böhmischem-Leipa geboren, legte 1714 in Emaus die Gelübde ab und wurde 1720 zum Priester geweiht. Von 1741—1748, dem Jahre seines Todes, war er Prior des Klosters Bösig.³⁾

Unter seinen verschiedenen Schriften nimmt seine Geschichte von Emaus den ersten Platz ein.⁴⁾ Vierzehn Jahre lang beschäftigte er sich mit dem Studium der Klostergeschichte. Die erste Frucht derselben war ein kurzer Abriß der Geschichte, den er in der zweiten Hälfte seines Werkes: *Leo Benedictino Czechieus* unter dem Titel: *Monasteria Ordinis S. Benedicti per Bohemiam fundata* (p. 264—334) niederschrieb.

In diese Abhandlung hat er getreulich alle wichtigen Urkunden aufgenommen. Von der spanischen Zeit an fügt er bei jedem der einzelnen Äbte den jeweiligen Personalstand hinzu. Am Schlusse dieser kurzen Geschichte bringt er unter folgenden Titeln: *De ecclesia monasterii emautini, de ipso clauastro und de ecclesia sanctorum Cosmae et Damiani* beachtenswerte Beschreibungen dieser Orte. Dieser Geschichte fügt er die: *abbreviata series abbatum* von Paul I. (1348) bis Pennalosa, sowie auch die Namen der husitischen Pseudoäbte bei. Ein *Index rerum* verborum schließt den Band.

Was Proche in diesem Compendium grundgelegt, führt er, wie gesagt, nach vieljährigem Studium in seiner im MSS. noch vorhandenen größeren Geschichte weiter aus. Sie trägt den Titel: *Historia regii monasterii olim ad s. Hieronymum fundati ab . . . Carolo IV. . . refundati ab . . . Ferdinando III. conscripta et collecta ex diversis historiographis et manuscriptis a P. Veremundo Proche O. S. B. tom. I. 1738.*

¹⁾ Vgl. S. 66 und 78 dieses Werkes.

²⁾ Wittke, U. L. Frau von Montserrat . . . S. 75 ff

³⁾ Cechner, Catal. p. 25.

⁴⁾ Helmling, Annalisten . . . S. 6.

Dieser erste Band — die Fortsetzung der Geschichte im zweiten Bande konnte er nicht mehr schreiben — enthält die Geschichte des Klosters von seiner Gründung bis zum Tode des ersten spanischen Abtes, Benedikt Pennalosa († 1646). Sie ist eine gewissenhafte und zuverlässige Arbeit auf Grund der Urkunden, besonders des Registrum Slavorum,¹⁾ der Schriftsteller des Ordens (nostri sacri Ordinis scriptores) und anderer auch monumentaler Zeugnisse, die er in der Einleitung erwähnt. Daß dies Werk, wie er ebendasselbst sagt, non esse unius diei laborem wird der aufmerksame Benützer alsbald merken.

Ruhiges, klares Urteil, Genauigkeit und strenge Objektivität zeichnen diese Geschichte aus. Die von Proche für seinen zweiten Band gesammelten Materialien benützte sein gelehrter Mitbruder, P. Hieronymus Cechner, der Proches, Werk bei der Abfassung seiner Geschichte vielfach zum Vorbilde nahm.

Ein zweites Werk, Manuskript in Folio mit 860 Seiten trägt den Titel: *Leo Benedictino-Czechicus seu Monumenta tum praesentia sacerrimi Ordinis sanctissimi Patris nostri Benedicti in et per inclytum regnum Bohemiae ex approbatis authoribus, historiis et annalibus collecta, elogiis illustrata per P. Verem. Proche O. S. B. in Emaus professum. Anno Domini 1724.*

In § III. der Einleitung „ad lectorem“ legt er die Grundsätze dar, nach denen er bezüglich der historischen Kritik vorgehen will. In *veritatis lineam vel leviter impingere pertimesco*, macht er sich zur Regel, so daß er alles, was ihm zweifelhaft erscheint, auslassen will. Von den 16 namentlich genannten Autoren verdienen alle nach dem damaligen Stande der historischen Kritik Anerkennung. Die einzelnen Teile des von Abt Schrattenbach approbierten Werke sind folgende:

1. *Martyrologium benedictino-czechicum sanctorum, beatorum atque venerabilium O. S. B. nostri Benedicti in et per regnum Bohemicum gloriose resplendentium.* Mit einem Appendix. (p. 1—79.) Den kurzen biographischen Skizzen folgt stets ein geschickt gearbeitetes Elogium. Die heutige Hagiographie hätte allerdings bei den kleinen Lebensbildern viele Verbesserungen anzubringen.

2. *Monasteria Ordinis S. Benedicti per Bohemiam fundata.* (p. 82—347.) Speziell über Emaus handeln die Seiten 264—336. In sehr anerkennenswerter Weise zieht P. Proche eine Reihe der wichtigsten Urkunden in die kurze Geschichte der einzelnen Benediktinerklöster Böhmens heran.

3. Die Seiten 348—355 zählen die *reges et duces Bohemiae monachi benedictini* und S. 356—367 die *reges et duces*, qui

¹⁾ Das vollständige Registrum Slavorum, herausgegeben von L. Helmling, O. S. B., Archivar und Dr. Ad. Horcicka, k. k. Professor. Prag 1904.

apud benedictinos pie requiescunt mit kurzen biographischen Angaben auf.

4. Die Benediktinerpäpste werden Seite 368—377, die böhmischen Benediktiner-Erzbischöfe S. 378—388, die Bischöfe S. 389—414 genannt.

5. Die *Scriptores monachi bohemi-benedictini* erwähnt Proche auf den letzten Seiten, sowie das: *Canticum Adalberti* mit Noten, die *miracula S. Guntheri eremiti*, das *vaticinium factum a Wolfgango* und das *memoriae benedictinae per regnum bohemicum*.

11. P. Beda Gessenovsky,

geboren zu Kolin i. J. 1716, legte 1741 in Emaus die hl. Gelübde ab und starb schon vier Jahre nach seiner Priesterweihe 1749.

Er besaß außerordentliche musikalische Talente, die nach seinen Kompositionen zu schließen zu großen Hoffnungen berechtigten.

12. P. Ildefons Summerauer,¹⁾

geb. zu Rakonitz in Böhmen 1698, legte er in Emaus 1725 die Gelübde ab. Schon als Diakon zeichnete er sich aus als Prediger und erlangte als Priester darin einen großen Ruf; er starb in Emaus im Jahre 1753.

Die schriftstellerische Tätigkeit Summerauers umfaßt die Homiletik und Hagiographie. 1. Für den Druck fertiggestellt, mit der empfehlenswerten Rezension des Dekans der theologischen Fakultät, Johannes Absalon S. J., war das Werk:²⁾ *Beati Proto-Parentis nostri Benedicti jubilaum universale seu annus benedictinus*³⁾ und ist dem Kardinal von Olmütz Wolfgang Graf Schrattenbach, dem Bruder des Abtes Ernst zu Emaus, gewidmet. Der Tod des Kardinals vereitelte die Drucklegung des Werkes, von dem der Zensor bemerkte: . . . esse dignissimum, ut merito typis publicis mandari et cum utilissimo pietatis sensu legi possit. Für jeden Tag des Jahres nennt der Verfasser einen Heiligen des Benediktiner-Ordens, preist in lateinischen Versen, denen eine lateinische Erklärung beigefügt ist, eine „virtus“, hebt ein „meritum“ hervor und feiert ihn durch eine „Poesis“. Geschichtlichen Wert können wir dem Buche nicht zuschreiben.

2. Im Jahre 1732 übergab er eine *oratio panegyrica* mit dem Titel: *Coelestis imperatoris archimarschallus ensis portator sacratoris, divus Patritius etc.* dem Drucke, welche er am Feste des hl. Patritius in der Kirche der Iren zu Prag gehalten.

¹⁾ Cechner, *Catalogus*. p. 29; *Scriptores O. S. B. Vindob.* 1881, p. 471 s.

²⁾ Das Ms. mit 396 S. in Folio befindet sich im Archiv des Klosters. Schanda sagt in *Scriptores l. c.* Nr. II. *Manuscriptum jam non adest.*

³⁾ Vgl. Cechner, *Quaestiones curiosae t. I.* p. 616. ss.

3. Er hinterließ eine große Anzahl Predigten, die noch zur Zeit Schanda's¹⁾ (1880) in der Bibliothek aufbewahrt wurden, heute jedoch nicht mehr zu finden sind.²⁾

4. Ein episches Gedicht: *Silvula aggratulatoria* übergab er 1741 dem Drucke anlässlich der Installation des Abtes Martin Schmidt Dasselbe enthält in gedrängter Kürze die Geschichte der Abtei und der Montserratenser-Äbte. Cechner hat dasselbe in seine Geschichte des Klosters aufgenommen.³⁾

5. Zuletzt erwähnen wir die von Summerauer geschriebenen, aber verloren gegangenen *Adagia bohemica*.

13. P. Rupert Lintzmeyer,

geb. zu Přesitz 1714, legte 1737 in Emaus die Gelübde ab und feierte 1740 seine Primiz. Zur Zeit des französischen Krieges lernte er eifrigst die französische Sprache, um dem französischen Militär, welches in Emaus krank darniederlag,⁴⁾ die Sakramente spenden zu können. 1764 ging er nach dem Montserrat in Spanien und kehrte 1775 wieder nach Emaus zurück, wo er 1779 starb.⁵⁾

Ihn hat zum Verfasser das Büchlein: *Montis Serrati in Hispania, monasterii illius cum 13 habitaculis eremitarum, d. i. Neue Beschreibung des Weltberühmten spanischen Bergs Montserrat und dessen Kloster, samt deren dreyzehen Einsiedeleien, so nach dem Spanischen in das Deutsche versetzt und mit heilsamen Sittenlehren vermenget worden. Prag 1777.*⁶⁾

Nach den besten Quellen und eigener Anschauung beschreibt er den Berg (1), den Ursprung der Kirche und des Klosters (2), das Klostergebäude (3), die Kirche (4), das Chorwerk (5), die Lebensart der Montserratenser Mönche (6), die 13 Einsiedeleien und das Leben in denselben.

14. P. Hieronymus Cechner,⁷⁾

ein Kind der kgl. Hauptstadt Prag, erblickte im J. 1716 das Licht der Welt. In seinen besten Jünglingsalter nahm er im Stifte Emaus das Kleid des hl. Benedikt und legte im Jahre 1737 die

1) *Scriptores* I. c. p. 471. III.

2) Eine Predigt, die Summerauer als Novize im Refektorium über die Stelle: *Omnis mons et collis humiliabitur* (Luc. 3.) gehalten, findet sich bei Cechner, *Quaestiones curiosae* t. I. p. 571 ss.

3) Cechner, *hist. Emaut.* p. 720—729.

4) Helmling, *Emaus.* S. 52.

5) Cechner, *Catalogus.* p. 37.

6) *Scriptores* I. c. p. 278. s. Das deutsche Werk ist in Emaus erhalten.

7) Cechner, *Catal.* p. 37.; Helmling, *Annalisten* . . . S. 6. ff.; *Scriptores* . . . I. c. p. 40. Die Angaben in diesem Werke, von P. Schanda mitgeteilt, stimmen nicht mehr mit dem derzeitigen Bestand der MSS. Cechners.

hl. Gelübde ab. Von seiner Priesterweihe (1740) an verwaltete er nahezu dreißig Jahre lang das Amt eines Predigers sowohl in Emaus als auch später auf dem Berge Bösig. Acht Jahre stand er diesem Kloster als der letzte (11.), eifrige und pflichttreue Prior vor. Schwere Sorgen bereitete ihm die Belagerung und Plünderung des Klosters durch die Preußen im Kartoffelkriege (1778). Bald darauf kehrte er nach Emaus zurück, wo er im Jahre 1794 eines heiligen Todes starb.

Seine zahlreichen, zum größten Teile im Archiv zu Emaus aufbewahrten Schriften erstrecken sich außer den schon angeführten Predigten auf das Gebiet der Exegese, Dogmatik und Moral. Seine umfangreichsten Arbeiten gelten der Geschichte im allgemeinen, wie der von Emaus im besonderen: „*Mea unica consolatio fuerat exquirere antiqua et memoriae mandare; feci, quantum potui*“, schreibt er fünf Jahre vor seinem Tode. (Extractus memorabil. B. III. p. 38.)

Die noch vorhandenen elf Foliobände¹⁾ im Manuskript besprechen wir im folgenden unter den Titeln, die Cechner ihnen gegeben.

1. *Provisio annonae spiritualis seu titulus mensae.* tom I. an. 1752. 872 p. u. tom. I. 1753. 437 + 146 p. *Conceptus Dominicales super evangelia totius anni.*

Wir möchten diese zwei in lateinischer Sprache geschriebenen Bände, welche alphabetisch geordnet, in kurzen Artikeln die wichtigsten Lehren der Dogmatik und Moral auf Grund der hl. Schrift, der Väter und der Geschichte²⁾ behandeln, eine Arbeit von gigantischem Sammelfleiß und ernster Geistesarbeit nennen. Gegenstände von größerer Bedeutung werden dabei in systematischer Weise dargestellt. Um unseren Lesern ein Beispiel dieser Abhandlungen zu zeigen, teilen wir die Disposition der Abhandlung: *monachi* mit ihren sechs Kapitel mit.³⁾

Einleitung: *Elucidatio textuum obscurorum* (hl. Schrift) *huc spectantium.*

¹⁾ Auf dem Titelblatt des tom. III. der *Curiositates* (oder *quaestiones curiosae*) zählt P. Cechner seine Werke also auf: Tomi XII. *Manuscriptorum* in honorum XIII. SS. *Apostolorum*: tomi III. *sacrae curiositates*, in quibus plurimae conciones per annos XIX. in Bezdiez habitae et varia notatu digna; tomi II. *Matariarum pro formandis concionibus*, tomi II. *concionum dominicalium*, tomi I. *festivalium*, tomi IV. seu quater *descripta historia Emautina* et Bezdiez.

²⁾ Cechner zählt im ersten Bande 55 von ihm gelesene und benützte Autoren auf.

³⁾ Tom. I. p. 706—729. tract. 61. Am Rande sind zum praktischen Gebrauche fortlaufende Nr. hinzugefügt.

- Art. I. De vocatione nostra prosequenda.
§ 1. Animatio monachorum ad sequendum Christum.
§ 2. Vis et vinculum votorum.
§ 3. De novitiatus observantia.
§ 4. Prohibentur parentes lugere ingredientes novitiatum.
- Art. II. De vita monastica.
§ 1. De professione monastica.
§ 2. Congratulatio professo.
§ 3. Laeta vita monachorum.
§ 4. Vita angelica in claustris ducitur.
- Art. III. Instructio monachorum.
§ 1. De vitae contemplativae pretio.
§ 2. Quomodo in claustris vivere oporteat?
§ 3. Vita monastica est Christi schola.
- Art. IV. De voto paupertatis.
§ 1. Strenua resolutio ad monasterium.
§ 2. De voto paupertatis sine cura
§ 3. Quam sit haec paupertas meritoria!
§ 4. Contra zollos status monastici.
- Art. V. De solitudine.
§ 1. Scientia: posse secum ipso morari.
§ 2. Solitudo terra sancta est.
§ 3. Sine solitudine monachus nequit vivere.
- Art. VI. De Incommoditatibus monasterii.
§ 1. Magna crux in claustris invenitur.
§ 2. Licet innocentes persequamur, patiamur.
§ 3. Epilogus universalis.

Daran schließt sich eine Abhandlung über die Moniales.

2. Paraphrases festivales, anno 1750, 762 p. zum größten Teile in lateinischer Sprache — das übrige in tschechischer — abgefaßt. Es sind exegetisch-dogmatisch-moralische Abhandlungen auf die Feste des Herrn, Mariens und der Heiligen. Dem detaillierten „Index universalis“ folgt (S. 586—762) ein Supplementum festorum mobilium, die 16. Sept. 1750 inchoatum, mit kurzen Erwägungen und Ergänzungen.

Nach der deductio moralis Evangelii folgt bei den Heiligen ein eloquium vitae, an das sich im Geiste der Väter und der Liturgie mehrere erbauliche Betrachtungen anschließen.

3. Elucidatio sacerrimae paginae. Jahreszahl fehlt. 383 p. In diesem Manuskripte stellt Cechner in lateinischer Sprache aus dem alten und neuen Testamente 1756 schwerverständliche Stellen zusammen und erklärt sie kurz, meistens an der Hand der hl. Väter. Praktische alphabetische Inhaltsangaben (34 nicht numerierte Seiten) erleichtern den Gebrauch dieser

mühsamen und fleißigen Arbeit. Die zweite Hälfte dieses Folio-bandes mit 538 Seiten und dem Titel:

4. *Cursor dominicalis i. e. cursus concionum dominicalium et festivalium panegirum* in tschechischer Sprache stammt aus den Jahren 1755 und 1756. Von Seite 447 bis Schluß finden sich *occurentiae memorabiles* aus denselben Jahren, d. h. Gelegenheitsreden, Exhorten, Novenen in lateinischer und tschechischer Sprache.

5. *Quaestiones curiosae* (2539) *scripturisticae*, *theologicae*, *morales*, *polemicae*, *dogmaticae*, *historicae*, *juridicae* (p. 601), *medicinales* (p. 606), *monasticae* (p. 628 ss., 773 s., 790—801), *hagiologicae* (p. 655 ss.).

Tomus I. a. 1760 *perfectum opus et completum* in monte Bezdiez. Mit staunenswertem Fleiße schrieb Cechner diese reichhaltigen Kollektaneen in lateinischer und tschechischer Sprache. Die später hinzugefügten zahlreichen Ergänzungen¹⁾ und Verweise zeigen wie gewissenhaft es der unermüdete Sammler nahm. Alles, was nur irgendwie von einigem Werte und Bedeutung, fügte er in alphabetischer Ordnung diesen Sammlungen ein.²⁾ Die Seiten 223—570, 695—744, 769—772, 778—783, enthalten Predigten in tschechischer Sprache. — Von Interesse sind die *fragmenta stemmatis comitum de Waldstein*, p. 577—579 u. p. 618—623. Ein *index rerum* beschließt den eigenartigen Band.

Tomus II. mit 820 Seiten: enthält meistens in tschechischer Sprache, Predigten aus den Jahren 1761 bis 1769, *fragmenta in vitas Sanctorum*, *varia fragmenta etc. pro concionibus*, *conceptus dominicales et festivos*, ferner *fragmentum chronici benedictini* (p. 508 s.) *exegetica* (p. 679—700), *compendium theologiae polemicae* mit eigenem *Index controversiarum fidei* (p. 708—810). Der Band schließt mit einem sorgfältig gearbeiteten *index rerum*.

Tomus III. mit 1004 Seiten. Fast der ganze Band (S. 9—1001) enthält Predigten in tschechischer Sprache aus den J. 1769—1773. Die ersten neun Seiten enthalten eine ordensgeschichtliche Zusammenstellung über Kaiser, Könige und Fürsten, welche in irgendwelcher Beziehung zu dem Orden des hl. Benedikt gestanden. Die letzten vier Seiten vor dem *Index* stellen die *merita* in *ecclesia* der Familie Waldstein in chronologischer Reihenfolge zusammen; die Fortsetzung dieser Angaben finden sich nach diesem *Index*.

Am Schlusse der letzten Rede dieses Bandes macht Cechner folgende Bemerkung: *Restat adhuc unum opusculum in folio, conciones pro anno 1774 et aliqua fragmenta pro anno 1776 et*

¹⁾ z. B. p. 166 die Vervollständigung der chronologischen Papstliste u. a. m.

²⁾ Sogar geistvolle Scherze nahm er auf. Vgl. p. 581.

1777, quo anno ob accidens vertiginis mei capitis debui cessare concionari et ultimam habui anno hoc in festo S. Michaelis. Gratias ago Deo et Beatissimae pro hac singulari gratia, quam expertus sum, cum pluribus aliis per annos 25 quamdiu vixi in monte semper sanus, ultimis autem annis laborans vertigine capitis. (p. 1001.) Die hier genannten Predigten wurden z. Z. Schandas¹⁾ in zwei Faszikel in Emaus aufbewahrt, sind jedoch heute nicht mehr zu finden. Die von Cechner im Jubiläumsjahre (1766) gehaltene Predigt wurde dem Drucke übergeben unter dem Titel: Centifolia rosa mystica de Montesserato in Bezdiez plantata. Pragae 1766.²⁾

Die Predigten Cechners, sowie sie vor uns liegen, zeichnen sich aus durch Gründlichkeit, reiches theologisches Wissen, umfangreiche Benützung der hl. Schrift, Väter und Liturgie, Wärme des Gemütes und praktische Lebenserfahrung. Die Sprache der tschechischen Predigten ist schwungvoll, stellenweis sogar klassisch.

Cechner, der eifrige, pflichttreue, gewissenhafte und gelehrte Ordensmann, begnadigte Prediger und sinnige lateinische Dichter ist nicht weniger groß als Geschichtsschreiber. Er ist der bedeutendste und größte Klosterannalist und Historiograph; seine historia Emautina, welche er viermal in stets neuer und besserer Fassung niederschrieb, wird für alle Zeiten das Fundament für die Geschichtsschreibung dieses Stiftes bilden.

Bei der Aufzählung und Besprechung der Klostergeschichtswerke halten wir uns an die chronologische Reihenfolge ihrer Abfassung.³⁾ Mit vieler Mühe begann Cechner die nur irgendwie erreichbaren Dokumente zu sammeln und zu sichten und fing i. J. 1751 an die Geschichte des Stiftes von seiner Gründung an bis zum Jahre 1759 in lateinischer Sprache zu schreiben. In diesem Jahre vollendete er die erste Niederschrift und gab ihr folgenden Titel: Mons sacer, in quo beneplacet sibi Gratiae Dator (Ps. 67, 17) constans trino culmine Skalka Bezdiez et Serrato, quo recensentur quatuor saecula a regibus potentibus Carolo quarto inchoante, atque Ferdinando III. opus finiente Historiam Emautinam Neo-Pragae Slavorum incolatu celebrem, sed adventu Hispanorum Monserratensium celebriorem nunc vero Boemorum possessione a vita religione celeberrimam in trino montis culmine trinam gentem famosissimam, ut hic mons sacer non tantum serratus et duplex sed bis serratus hic et in Bezdiez seu triplex dicatur a P. Hieronymo Cechner Ord. S. Ben. Neo-Pragae in Emaus. Anno 1759. Dieser Band zählt 764 Seiten in Folio. Er schrieb denselben auf dem Berge Bösig: In montis

¹⁾ Cf. Scriptores I. c. p. 40. Nr. IX.

²⁾ Scriptores I. c. Nr. X. Wir fanden kein Exemplar mehr vor.

³⁾ Helmling, die Annalisten . . . S. 7—10.

Bezdiecensis cacumine sedeo — also leitet er seine Darstellung — zugleich mit poetischen Lobsprüchen auf den Berg Bösig und sein Heiligtum, ein. Dreimal sagt er in einer Randbemerkung, habe er diese Geschichte geschrieben und sie zum viertenmal i. J. 1763 begonnen. Nachdem er die benützten 32 Autoren (Archivalien und Hilfsliteratur) namhaft gemacht, beginnt er mit der Lebensbeschreibung des Stifters, Karls IV. Auf Seite 763 schließt er die Geschichte des Klosters mit dem Jahre 1759.

Die Seite 764 schrieb er später dazu mit der wertvollen genaueren Angabe seiner weiteren Geschichtsarbeiten über Emaus.¹⁾ Dieser erste Band enthält noch auf den folgenden Seiten (765—772), eine Zusammenstellung der gratiae obtentae in Monte Bezdiez, welche S. 777—779 fortgesetzt werden. Vierzehn weitere Blätter bilden den Index rerum memorabilium. Beachtenswerte Beiträge in alphabetischer Reihenfolge, sowohl zur Geschichte von Emaus wie zur Benediktinerordensgeschichte überhaupt, schließen diesen ersten Band. Er gab ihnen den Titel Supplementum.

Die mit staunenswertem Fleiße geschriebene Geschichte des Stiftes legt in gleicher Weise den äußeren Verlauf derselben dar, wie ihre innere monastische und kulturelle Entwicklung. Was die Darstellung der äußeren Geschichte noch in besonderer Weise wertvoll macht, ist das Heranziehen der zeitgeschichtlichen Ereignisse besonders während der Husitenzeit und die vielfachen lokal-historischen Nachrichten. Die Darstellung der inneren Geschichte würde ohne Zweifel viel gewonnen haben, wenn der fleißige Annalist und Geschichtsschreiber im allgemeinen mehr den tiefinnersten Gründen nachgespürt und so die engere Verbindung zwischen Wirkungen und Ursachen klar hervorgehoben hätte. Ein weiterer Punkt in der Beurteilung des Wertes von Cechners Geschichte darf ebenfalls nicht übergangen werden. Die Liebe zu seinem Kloster und dem großen weitverzweigten Orden, die Begeisterung für seinen Beruf und sein engeres Vaterland, sowie Mangel an der richtigen Geschichtsmethode ließen ihn schweigend über manches weniger Ehrenhafte in der Geschichte hinweggehen. Auch der Mangel an urkundlichem Material („plura documenta non habui“) macht sich bemerkbar. Daß Cechner jedoch das Bestreben hatte, der geschichtlichen Wahrheit nach Kräften gerecht zu werden, erhellt aus dem Folgenden.

Nachdem er seine Studien über die Geschichte von Emaus — nach Vollendung seines ersten Bandes eifrigst fortgesetzt — und auch zur Kenntnis der bestehenden Lücken gelangt, schrieb er auf das Titelblatt des ersten Bandes: haec historia et tomus totus

¹⁾ Darüber geben ebenfalls Auskunft sowohl die Bemerkungen auf der Rückseite des Titelblattes, wie auch diejenigen S. 764 und 772.

debet revideri et glossari exacte juxta sequentes duos tomos a me descriptos, ubi accuratius juxta possibilitatem omnia adnotavi cum variis observationibus et notatis.

Über die Abfassung dieser weiteren Bände gibt er selbst an verschiedenen Stellen Aufschluß. Darnach nahm er 1758 seinen ersten Band mit nach dem Berge Bösig, vollendete ihn dort und schrieb, da er neue Dokumente, Briefe udgl. aus dem Nachlasse des P. V. Proche sowie des P. Samson Obril erhielt, die Geschichte ein zweitesmal (zweiter Band). Dies Werk schloß er mit dem Jahre 1765 ab. (S. 412.) An diese Arbeit fügte er im MSS. (S. 413—582 + XV) die Geschichte des Berges Bösig, die er nur bis 1774 weiter führt, da das Amt des Priorates ihm jede freie Zeit benahmen.¹⁾

Auf Seite 583 beginnt er mit dem Jahre 1666 die *Continuatio Historiae monasterii Emautini Pragensis*. Cechner setzt sie bis zum Jahre 1766 (S. 777) fort, konnte sie aber nicht vollenden und verweist für den weiteren Verlauf, sowie für die Genauigkeit aller Angaben auf seinen dritten Band (S. 777). Ein alphabetisches *Supplementum* (S. 823—876) und ein *Index rerum memorabilium* schließen auch diesen zweiten Band der Geschichte. Die leergebliebenen Seiten (778—822) benützte später P. R. Kilian, um die Geschichte sowie den *Catalogus* bis zum Jahre 1840 weiterzuführen.

Wie bereits oben mitgeteilt, enthält dieser zweite Band bedeutende Verbesserungen. Von großem Interesse und Wichtigkeit sind die eingefügten *Catalogi DD. Confratrum*, die er zum ersten Male (S. 621) unter Abt Didakus zusammenzustellen begann und unter den folgenden Äbten fortführt. An verschiedenen Stellen wie S. 777, bei den Bemerkungen auf dem Titelblatt u. s. w. sagt er darüber: „Ego quidem vidi et feci multos *Catalogos DD. Confratrum* sed nunquam genuinos“ bis er 1788 bei der Neuordnung des Archives die Taufscheine und Professformulare fand und darnach einen neuen Katalog anlegte in seinem *Collectarium* (pars I.) *variorum memorabilium* (1788), welcher mit dem ersten spanischen Abte Benedikt Pennalosa beginnt und mit dem Jahre 1788 schließt (p. 1—48). Derselbe Folioband enthält außer den verschiedensten Abhandlungen aus allen Gebieten des Wissens noch eine *Historia Slovanensis tantum in Compendio ex tomo III. Historiae Emautinae* (p. 360—400) und eine kurze Zusammenstellung der wichtigsten chronologischen Angaben von der Gründung bis zum Jahre 1790.

Diesen *Catalogus* ergänzte und vervollständigte Cechner ein drittesmal in den Jahren 1788 und 1789 in seinem *Extractus*

¹⁾ Vgl. die Notizen S. 558, XIV. f.

(pars III.) et Continuatio specialis ex Collectario memorabilium etc. anno 1789. (Vgl. p. 1—38.) Dieser dritte Teil enthält auf S. 133—152 für die Geschichte von Emaus noch weitere einzelne annalistische Nachrichten. Auf der letzten Seite dieses Bandes teilt Cechner seine eigene Genealogie und Lebensgeschichte mit. Wie der Band Collectarium, so enthält auch dieser Extractus ein Compendium totius historiae Emautinae (und Bezdiezensis) (p. 229—257).

Zu all diesen kleineren geschichtlichen Arbeiten schrieb der verdiente Historiker noch ein ergänzendes und weiter führendes Supplementum in Quartformat, auf das er oft verweist. Wo diese Arbeit hingekommen und ob sie noch erhalten, sind wir nicht in der Lage zu sagen.

Aus den zuletzt aufgeführten Arbeiten Cechners erhellt dessen staunenswerte Schaffenskraft und immenser Fleiß. Wenn man bedenkt, daß er zu gleicherzeit noch seine weiteren acht großen Foliobände schrieb und seine täglichen Pflichten zu erfüllen hatte, so ist eine solche Fruchtbarkeit nur zu bewundern. Allerdings hat sie auch ihre Schattenseiten. Schon die Zusammenstellung seiner sich auf die Geschichte von Emaus beziehenden Traktate ist eine mühevollle Sache. Dem gründlichen Forscher werden des weiteren alsbald viele Flüchtigkeitenfehler und Ungenauigkeiten begegnen. Dies scheint Cechner selbst gefühlt zu haben und so hat er jedesmal, namentlich wenn er neue Urkunden fand, seine Abhandlungen aufs Neue geschrieben. Der Mangel eines streng systematischen Vorgehens macht dem späteren Geschichtsforscher, der auf Cechner angewiesen, die Arbeit doppelt schwer, da er sich nicht auf die verbesserte Rezension allein verlassen kann, sondern stets auch die vorhergehenden Arbeiten mit in den Bereich seiner Studien ziehen muß.

Vom J. 1767—1784 (resp. 1790) schrieb er dieselbe Geschichte ein drittesmal und nennt sie dasjenige Werk, in quo omnia accurate annotentur, Catalogi, Nomina DD. Confratrum in Ordine cum elogiis multis. Obwohl P. W. Schanda im Jahre 1880 behauptet, volumen unum (d. i. diese dritte Rezension) in bibliotheca caesarea universitatis Pragensis habetur,¹⁾ konnte dieses Exemplar weder in genannter Bibliothek noch sonstwo wieder gefunden werden. In demselben führt er die Geschichte weiter bis zum Jahre 1790 (Collectar. p. 360).

Nach Cechners Tod tritt in die Weiterführung der Klosterannalen eine Ruhepause ein, bis P. Kilian der alten Traditionen eingedenk, das Versäumte in etwa nachholte.

Noch einiger kleinerer Arbeiten Cechners sei hier Erwähnung

¹⁾ Scriptorum l. c. p. 40.

getan. Zur Installation des Abtes Anton Günter im J. 1767 verfaßte er im Namen des Konventes ein geistreiches, poetisches Elogium, in dem er die elf Vorgänger Günters vergleicht mit den Patriarchen, den Brüdern Josefs, und in sinniger Weise ihre Namen, sowie die Prophezeiungen des Patriarchen Jakob erklärt. In Abt Anselm Günter sieht er den Benjamin, da er sehr früh seine Mutter durch den Tod verlor. Die vielen geistreichen und poetischen Gedanken lassen manche damit verbundene Spielerei übersehen. Das umfangreiche Gedicht nahm er in seine Geschichte des Klosters auf.¹⁾

Zuletzt weisen wir auf sein tiefempfundenes elegisches Gedicht hin, das er bei der Aufhebung des Klosters Bösig 1786 geschrieben: *Valedictio montis Bezdiezensi.*²⁾

15. P. Augustin Schenkirz,³⁾

geboren zu Dobruschka in Böhmen 1736, legte 1764 die hl. Gelübde ab und starb 1797. Als Regenschori in Emaus schrieb er nach P. Schanda⁴⁾ verschiedene Kompositionen, die jedoch verloren gegangen sind.

16. P. Johannes Zatočil de Coonbruck,

zu Prag 1735 geboren, legte er 1753 die hl. Gelübde ab und wurde nach seiner Priesterweihe (1758) deutscher Prediger auf dem Berge Bösig, wo er 1798 starb.⁵⁾ Seine bei dem hundertjährigen Jubiläum der Gründung des Montserrat auf dem Bösig (1666) gehaltene Festpredigt wurde auf Kosten des Grafen Vinzenz Waldstein in Prag 1766 gedruckt unter dem Titel: *Predigt am Jubelfeste auf dem Berge Bösig.*

Bot uns die zweite Periode der literarischen und künstlerischen Tätigkeit in Emaus manch reife und ernste Geistesfrucht, so waren dies nur immer einzelne hochbegabte und von echtem Benediktinerfleiß beseelte Männer. Innere und äußere Umstände in der Geschichte des Stiftes ließen die oft mit vieler Mühe angebahnten wissenschaftlichen Bestrebungen nur in einzelnen Fällen organisch weiter sich entwickeln und verhinderten jegliche literarische Glanzperiode, welche von nachhaltiger Wirkung geworden wäre. Vom rein monastischen Standpunkte aus machen wir die alte, aber immerhin erfreuliche Erfahrung, daß die literarisch eifrigsten Bewohner der Abtei stets auch die besten Ordensmänner und treuesten Söhne des hl. V. Benediktus waren.

¹⁾ Vgl. hist. Emaut. ed. III. p. 763—777.

²⁾ hist. Emaut. p. 580 ss.

³⁾ Cechner, Catal. p. 44.

⁴⁾ *Scriptores* I. c. p. 402.

⁵⁾ Cechner, Catal. p. 41. *Scriptores* I. c. p. 528.

(Fortsetzung folgt im nächsten Jahrgang.)